Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: - (2019)

Artikel: Wir gratulieren! = Félicitations! = Congratulazioni!

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-842043

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

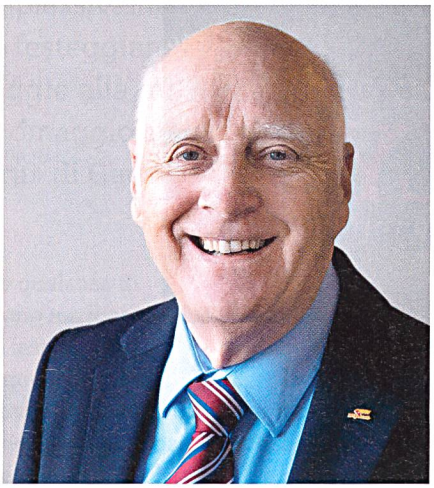
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WIR GRATULIEREN!

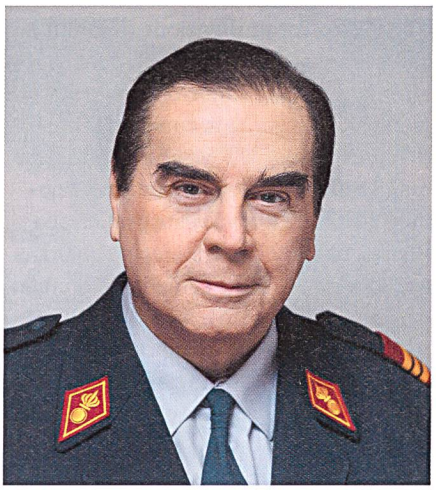
FÉLICITATIONS!
CONGRATULAZIONI!



Paul Müller
Divisionär aD
Letzter Kommandant der 5. Division

Restaurierung des Denkmals der 5. Division
Nach dem Entscheid des Generals zum Bezug des Reduits im Jahre 1940 hinterliess Oberstdivisionär Eugen Bircher mit einem Denkmal einen starken Fussabdruck im Villigerfeld, an der kürzesten Einfallachse von Deutschland ins zentrale Mittelland. Er dankte damit der Truppe für ihren Einsatz und der verunsicherten Bevölkerung für ihre Unterstützung in den ersten Kriegsmonaten. Das 11 × 3 Meter grosse Denkmal-Wandbild des Artillerie-Gefreiten und Kunstmalers Ernst Leu zeigt Soldaten beim Stellungsbau und Wachdienst, einen Bauer beim Ackern und eine Mutter mit Kind. Es ist bezüglich Grösse, Motiv und der Erstellung durch einen grossen Verband mitten im Zweiten Weltkrieg schweizweit einzigartig. Die am Bettag 1940 eingeweihte Gedenkstätte wurde 1958 ein erstes Mal saniert. Wind und Wetter setzen ihr seither zu und machten eine erneute Instandstellung nötig.

Als letzter Kommandant der Ende 2003 nach rund 130 Jahren aufgelösten 5. Division gründete ich einen Verein zur Rettung des Denkmals. Zusammen mit dem Kanton und den vier Eigentümergemeinden gelang uns die Restaurierung und die erneute Einweihung am Bettag 2017. Über 380 Spender finanzierten die rund 160 000 Franken hohen Auslagen. Die Schweizerische Nationalspende sicherte uns im Mai 2017 einen Betrag von 5 000 Franken zu. Aber die Instandstellung kostete weit mehr als geplant, finanzielle Engpässe drohten. Ich bin der Schweizerischen Nationalspende doppelt dankbar, dass sie uns im Dezember 2017 ein zweites Mal mit 5 000 Franken unterstützte, was beispielsweise beim Swisslos-Fonds aufgrund der Statuten nicht möglich war!



Dr. Peter Forster
Oberst der Artillerie

Chefredaktor SCHWEIZER SOLDAT

Grossherzige Geste
Aus seinem Herzen soll man keine Mördergrube machen; und verjährt ist der Vorgang auch. Im Winter 2005 / 2006, als es galt, den SCHWEIZER SOLDAT wieder auf die Beine zu bringen, erörterten der Präsident der Verlagsgenossenschaft und der Schreibende erstmals die Grossauflage. Der Präsident war überzeugt: Eine Grossauflage gibt der Zeitschrift ungeahnten Schub.

Redaktionell fand der Vorschlag zu 100 Prozent Zustimmung; aber verlegerisch gab es Fragezeichen. Wir mussten den Anschub finanzieren, was unsere Kasse weit überstieg. Der Präsident schlug vor: «Wir fragen die Nationalspende.» Gesagt, getan. Bald wollte im gediegenen Hotel Savoy am Zürcher Paradeplatz der Chef der SNS mehr von uns wissen. Zur Phase II lud er uns nochmals ins Savoy ein – mit dem Vorstand der Nationalspende. Die Sitzung bleibt unvergessen. Eindruck machte nicht nur der Chef. Auch einen Vaudois, ein Enkel von General Guisan, sehe ich vor mir, wie er höflich, doch bestimmt wissen wollte: «Gelingt das Projekt?»

Der Vorstand beschloss, uns zum Anschub unter die Arme zu greifen. Wir dankten und trafen uns in Phase III erneut mit dem Präsidenten der SNS. Wie immer staunte ich über das Verhandlungsgeschick meines Präsidenten. Auch das Wohlwollen von Seiten der Nationalspende machte Mut: Die Grossauflage wird gelingen. Und sie gelang. In der Tür sagte der Präsident der SNS kurz: «Good luck!» Ich habe ihn nie wieder gesehen, aber ich denke oft an die Begegnungen mit dem charismatischen Präsidenten einer aussergewöhnlichen Institution zurück.

Angela und Walter Stump-Huber

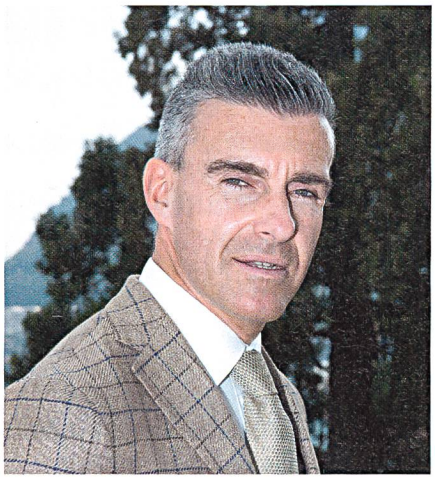
Gutsverwalter Götschihof
vom 1.3.1993 bis 31.12.2017

25 Jahre auf dem Götschihof
Wir gratulieren der Schweizerischen Nationalspende zum hundertjährigen Bestehen. Gerne denken wir an die fast 25 Jahre zurück, die wir auf dem Gutsbetrieb Götschihof gewohnt und gearbeitet haben. Für uns als leidenschaftliche «Bauersleute» ohne eigenen Hof war es wie ein Sechser im Lotto, als wir im Herbst 1992 als neues Verwalterehepaar für den Götschihof gewählt wurden. Vom ersten Tag an war für uns klar, dass wir als Angestellte den Hof so bewirtschaften wollen, wie wenn es unser eigener wäre. Dank dieser Einstellung konnten wir stets auf eine sehr gute Einvernahme mit dem Stiftungsrat und der Geschäftsführung der SNS zählen.

Ein ganz besonderer Dank gehört der Geschäftsführung, zuerst besetzt mit

Herrn Peter Willen, dann mit Frau Rita Hertach und die letzten Jahre mit Frau Anita Sprunger. Auch einen grossen Dank an die Stiftungsräte und die Präsidenten Hans Rosenberger und Werner Merk. Immer durften wir mit ihrem Goodwill für uns und den Götschihof rechnen.

Wir sind überzeugt, dass die Stiftung den richtigen Entscheid gefällt hat, in den Götschihof zu investieren, auch wenn zur Zeit die Landwirtschaft nicht auf Rosen gebettet ist. Was die Menschen in Zukunft immer brauchen werden, sind Energie, Lebensmittel und Wohnraum. Wir wünschen und hoffen, dass auch in Zukunft die Schweizerische Nationalspende für den Götschihof die richtigen Entscheide trifft und der Hof noch lange bestehen bleiben kann.



Colonnello Mattia Annovazzi

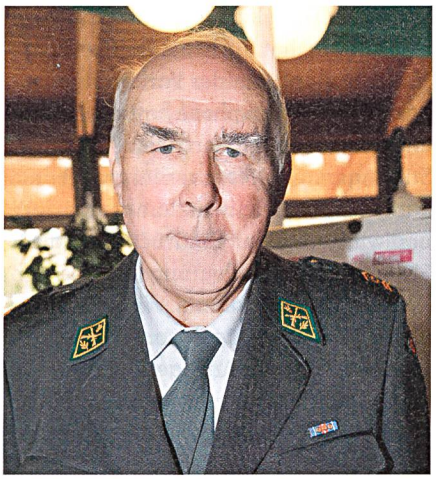
Caporedattore RMSI

Il Dono nazionale svizzero e l'ARMSI
Grazie all'iniziativa dell'allora presidente della Società Ticinese degli Ufficiali (STU), e dell'allora presidente del Circolo Ufficiali di Lugano (CUdL) – precedente editore per ben 85 anni della Rivista Militare Svizzera di lingua italiana (RMSI) – è stata costituita, nel febbraio 2014, l'Associazione per la Rivista Militare Svizzera di lingua italiana (ARMSI), i cui scopi sono, da un lato, la pubblicazione della Rivista, di cui è l'editore, curandone e promuovendone la diffusione e, d'altro lato, l'organizzazione di eventi e conferenze su temi vicini alla politica di sicurezza e alla promozione dello spirito di milizia. Mediante la concentrazione di mezzi e scopi, l'ARMSI ha potuto man mano rafforzare il suo assetto redazionale, dare una nuova veste grafica alla Rivista, passando alla stampa a colori, anche organizzando conferenze annuali di elevato contenuto e ad alta partecipazione (www.rivistamilitare.ch), non da ultimo riprendendo anche la gestione dell'Archivio delle Truppe Ticinesi.

La RMSI conta una tiratura di 2000 copie ed è pubblicata 6 volte l'anno. Oltre agli abbonati individuali, ai comandi e alle scuole militari, alle Istituzioni, la Rivista è distribuita a tutti i soci della STU a un costo annuo di soli 10 franchi e gratuitamente a tutti i soci delle Associazioni dei sottufficiali del Cantone Ticino. Queste prestazioni e iniziative non sarebbero possibili senza i nostri abbonati, il contributo finanziario degli inserzionisti e, infine, il supporto degli enti privati che sostengono l'ARMSI. Tra questi, il più importante è il Dono nazionale svizzero (DNS), che sin dalla costituzione dell'ARMSI, e del suo necessario capitale sociale, è stato vicino alla nostra Associazione, sostenendola poi regolarmente ogni anno.

Come anche altre riviste militari, l'ARMSI ha l'onore di poter contare su questo importante supporto, che testimonia la diffusione e l'estensione «svizzera» del «Dono». La nostra RMSI è pertanto un beneficiario grato e riconoscente per l'attenzione e per l'interesse che il Consiglio di fondazione del DNS ha sempre mostrato nei confronti dell'Associazione e della sua Rivista, a parole e nei fatti. Nel 2018 la RMSI ha festeggiato i 90 anni. A sua volta, il DNS festeggia, nel 2019, i suoi 100 anni di esistenza. Non vi è, dunque, occasione e traguardo migliore per esprimere pubblicamente il nostro senso di viva stima e sincero apprezzamento, augurando a questa illustre Istituzione di poter continuare il suo viaggio, con rinnovata dedizione e successo.

Buon anniversario, Dono nazionale svizzero, e grazie!



Adj sof Jean-Hugues Schulé

Rédacteur en chef de la revue Nam

Un vrai conte de fée!
Créée en 1974, la revue «Notre armée de milice», qui s'intitulait au début «Le sous-officier Romand et tessinois», doit sa survie grâce au Don national suisse. C'est en 1975 sous l'égide du brigadier Jacques Bullet, chef du Service social de l'armée et de son chef de l'action sociale, le colonel Rudolf Schlatter, courroie de transmission, que s'est mise en marche avec compréhension et générosité l'aide du Don national suisse envers la revue qui était diffusée à 14 000 exemplaires. Nam est distribuée régulièrement dans les Écoles de recrues, de sous-officiers et cadres, soit 62 écoles diverses et chaque année à tous les nouveaux promus: lieutenants, sergents-majors et fourriers.

Sans l'aide précieuse du DNS, Nam aurait disparu du monde des médias. Toute notre reconnaissance s'adresse donc au Conseil de fondation du DNS pour son soutien indéfectible. Cela permet aussi aux jeunes cadres de suivre l'évolution de notre défense nationale et son armée. Le soussigné a fait partie du Conseil de fondation du DNS de 1970 à 1994 en qualité de représentant de l'Association Suisse de Sous-Officiers, (ASSO).

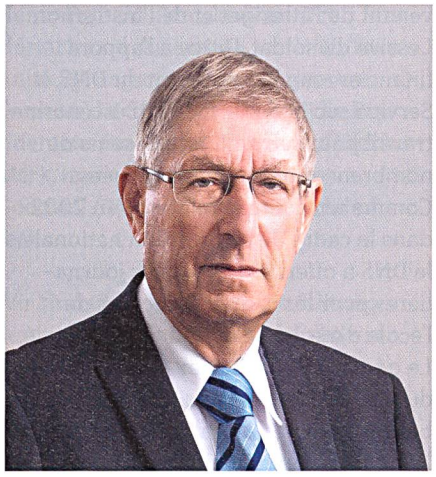
Merci au DNS pour son inlassable activité généreuse en faveur des patients militaires, de l'aide aux recrues provenant de l'étranger et de l'institution Lessive du soldat. Grâce à l'apport financier annuel important du DNS, le Service social de l'armée fait un énorme travail pour subvenir aux besoins de nombreuses recrues défavorisées. Comme anecdote je relève qu'en 2002 dans le cadre de l'Exposition nationale, le DNS a offert 19 000 cartes journalières pour les cadres et recrues de l'école d'été, geste qui fut très apprécié. Le général Henri Guisan a été président du DNS, il s'est toujours soucié du bien-être de ses soldats, je forme donc le vœu que cette noble mission «d'aide» se perpétue et j'adresse un chaleureux merci au DNS et ses dirigeants pour leur inlassable travail.

Major Daniel Saxer

Herausgeber iOf

Ein modernes Werkzeug für die Truppe
Die Schweizerische Nationalspende unterstützt Soldaten, ihre Familien und hat das Wohl der Armeeangehörigen als Ziel. Diese seit 1919 gepflegte Tradition mag zwar mit einer mobilen Applikation wie iOf nicht viel gemeinsam haben, doch schon ein zweiter Blick offenbart, dass hier die gleichen Ideen und Ideale am Werk sind. Auch die Herausgeber von iOf wollen Soldaten und militärische Kader unterstützen, dies kostenlos und mit viel Engagement. Die Angehörigen der Armee sollen ein modernes Werkzeug in die Hände bekommen, mit welchem sie ihren Militärdienst in guter Miliztradition ausserdienstlich vorbereiten und durchführen können.
Die Schweizerische Nationalspende hat die Entwicklung von iOf massgeblich unterstützt, so dass iOf heute von über 35 000 Kadern der Schweizer Armee genutzt wird, Inhalte in allen Landessprachen verfügbar sind und für die Benutzer weiterhin keinerlei Kosten anfallen.

Als Herausgeber von iOf sage ich Danke für die unkomplizierte Unterstützung und die wichtigen Eckpunkte und Ideen, die vom Präsidenten und Stiftungsrat der Schweizerischen Nationalspende mitgegeben wurden. Wir werden auch in Zukunft gemeinsam für das Wohl der Armee und ihrer Angehörigen eintreten.



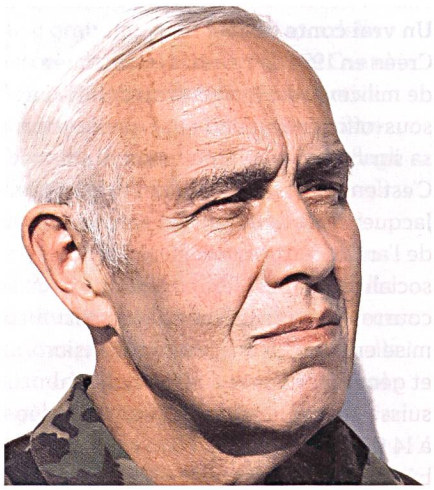
Dr. Alfred Markwalder

Ehem. Stiftungsratspräsident, Fondazione Sasso San Gottardo

«Sasso San Gottardo» – ein Erfolgsprojekt

Der Gotthard spielt für das Selbstverständnis der Schweiz eine zentrale Rolle. Vor 75 Jahren war das Gotthardmassiv durch den Bau des Reduits in aller Leute Mund. Keine der grossen Festungen ist heute noch in Betrieb, aber auf der Gotthardpasshöhe hat die Fondazione Sasso San Gottardo die ehemalige Festung Sasso da Pigna in eine für die Öffentlichkeit zugängliche Anlage umgewandelt. Sie umfasst als schweizerisches Kulturgut den unter Denkmalschutz stehenden historischen Teil, in welchem die Geschütze, die technischen Einrichtungen und Unterkünfte besichtigt werden können. Ein Höhepunkt sind aber sicher die grössten je gefundenen Kristalle, welche die Besucher bestaunen dürfen. Die beiden Teile der Anlage, welche sich im Innern des Berges über eine Distanz von 1,6 Kilometer erstrecken, sind durch die «Metro del Sasso» verbunden, welche die 80 Meter Höhendifferenz überwindet. Das Publikumsinteresse ist gross, haben doch seit der Eröffnung im August 2012 jede Saison rund 20 000 Besucher Sasso San Gottardo besucht.

Die Realisierung von Sasso San Gottardo wurde einerseits durch grosse Freiwilligenarbeit, anderseits aber durch beträchtliche finanzielle Unterstützung ermöglicht. Wesentlich dazu beigetragen hat die Schweizerische Nationalspende. In der Vorbereitungs- und Realisierungsphase hatten wir engen Kontakt mit Vertretern des SNS Stiftungsrates. Dieser verlief immer äusserst konstruktiv und unkompliziert und wir hatten den Eindruck, dass die SNS die grosse Bedeutung unseres Projekts sofort erkannte. Wir fanden bei der SNS kompetente Gesprächspartner, welche für unsere Anliegen Interessen zeigten und uns entsprechend in drei Phasen grosszügig unterstützten. Wir danken der Schweizerischen Nationalspende herzlich und hoffen, dass diese auch in Zukunft in weiteren Projekten erfolgreich sein wird.



Felix Werner Nöthiger

Leiter Musée Résistance Suisse 1940-1990

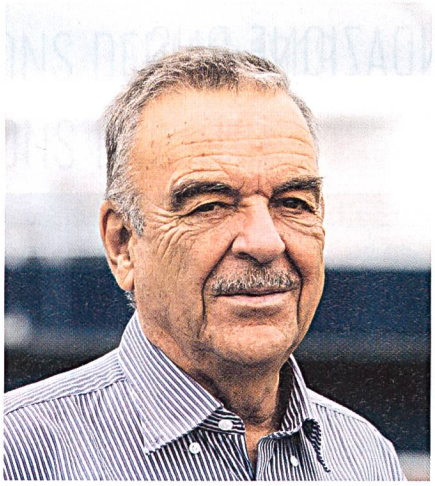
Erinnerungen an die Widerstandsvorbereitung

Im August 1940 befand sich die Schweiz nach der Niederlage Frankreichs in scheinbar aussichtsloser Lage. Bei einem Angriff deutscher Panzerverbände wäre die Grenze nicht zu halten gewesen, eine hitlerdeutsche Besetzung des Mittellandes in wenigen Tagen Realität geworden. Am 7. September 1940 trafen sich im Bahnhofbuffet Zürich II. Klasse zum ersten Mal Persönlichkeiten aller Parteien und Konfessionen, die sich bereit erklärten, bei einer Feindbesetzung den Widerstand der Bevölkerung zu stärken. Eingeladen hatten der

freisinnige Hauptmann Hans Hausamann, der spätere Schweizer Botschafter August Lindt und der Präsident der Schweizer Sozialdemokraten Dr. Hans Oprecht. Die neue geheime Widerstandsorganisation Aktion nationaler Widerstand ANW wuchs während des Krieges auf 581 Mitglieder an, die alle das Gelöbnis zum unbedingten Widerstand unterzeichnet hatten. Es war eine Elite der damaligen Schweiz: Theologen wie Karl Barth und Leonhard Ragaz, die Chefredaktoren von Volksrecht bis zur Neuen Zürcher Zeitung, Künstler und Schriftsteller wie Felix Möschlin und Peter Surava, Politiker aller Bundesratsparteien und sechs spätere Bundesräte.

Im Kalten Krieg wurden die Widerstandsvorbereitungen unter grösster Geheimhaltung weitergeführt, aber der Anspruch der ANW blieb bestehen, nur die Besten des Landes für die gefahrvolle Aufgabe zu gewinnen. Um die Geheimhaltung sicherzustellen, wurde die geheime Nachrichtenorganisation mehrfach umbenannt. Die Ausbildung und das geheime Funknetz zielten darauf, den Exil-Bundesrat mit täglichen Lagemeldungen aus der besetzten Schweiz zu versorgen und ihm als Sprachrohr zur Bevölkerung zu dienen. Nach dem Kalten Krieg wurde die Widerstandsorganisation 1990 unter dem letzten Decknamen P-26 aufgelöst.

Um die Erinnerung an die geheimen Widerstandsvorbereitungen der Schweiz während eines halben Jahrhunderts wachzuhalten und die Opferbereitschaft der tapferen Frauen und Männer zu würdigen, wurde 2015 in der unterirdischen Führungsanlage «Schweizerhof» in Gstaad – einem geschützten Baudenkmal von nationaler Bedeutung – das viersprachige Musée Résistance Suisse 1940 – 1990 realisiert, das Bundesrat Maurer dann 2017 zusammen mit dem Kanton Bern einweihen konnte. Die Schweizerische Nationalspende hat das Projekt mehrere Jahre verfolgt und schliesslich mit einer Anschubfinanzierung die Realisierung des Museums angestossen. Das Team des Museums und die beeindruckten Besucher bleiben der Stiftung zu dauerndem Dank verpflichtet.



Maurice Decoppet
Président d'honneur de la Fondation Général Henri Guisan, petit-fils du Général Guisan

Longue vie au Don national suisse!
Entré au Conseil du Don national suisse en 1996 lors de sa réorganisation afin d'y représenter la Fondation Général Henri Guisan, j'ai eu l'honneur d'y siéger jusqu'en 2012.

Le général, qui avait créé la fondation qui porte son nom en 1946 et l'avait dirigée jusqu'à sa mort en 1960, a fortement marqué le DNS pendant ses plus de trente ans de présidence entre 1924 et 1955, et aussi démontré à quel point il le tenait à cœur. Alors même que notre fondation agit au plan national, elle y symbolise plus particulièrement, avec sa responsabilité du Centre Général Guisan qui lui a été confiée par la Confédération en 1996 et où elle a son siège, la sensibilité romande. Elle y a trouvé la place qu'elle méritait, tout en se félicitant de l'efficace collaboration avec ce prestigieux partenaire. Enfin, elle se réjouit d'avoir contribué d'une manière appropriée à la simplification de la structure du DNS voulue par la réorganisation précitée, en intégrant les sections d'In Memoriam Vaud, Genève, Valais, Fribourg, Neuchâtel et Jura. Le travail fut intense et passionnant, tant par les sujets traités que par les contacts établis et j'en garderai un excellent souvenir. Longue vie au Don national suisse, qui entame aujourd'hui son deuxième siècle au service du pays et de son armée.